

York wurde, an deren Gründung er maßgeblichen Anteil hatte. L.s. Sozialisierungstheorie war weniger ökonom. als sozialer und polit. Natur. Von ihm stammt auch die Unterscheidung zwischen arbeitserfordernden, konjunkturbelebenden Neuerungen und arbeitssparenden Verbesserungen der laufenden Produktion. Er war einer der ersten, der auf die Verzerrung des Marktes durch unvollständigen Wettbewerb hinwies.

W.: Das ökonom. Element und die polit. Idee im modernen Parteiwesen, in: Z. für Politik 5, 1912; Die wirtschaftlichen Organisationen, 1913, 2. Aufl. unter dem Titel: Die sozialen Organisationen, 1922; Deutschlands Wiederaufbau und weltwirtschaftliche Neueingliederung durch Sozialisierung, 1920; Grundzüge der ökonom. Theorie, 1922, 3. Aufl. unter dem Titel: Aufriß der ökonom. Theorie, 1931; Der Zirkulationsprozeß als zentrales Problem der ökonom. Theorie, in: Archiv für Sozialwiss. und Sozialpolitik 56, 1926; Planwirtschaft, 1932; Techn. Fortschritt und Arbeitslosigkeit. Eine Untersuchung der Hindernisse des ökonom. Wachstums, in: Internationales Arbeitsamt, Stud. und Berr., C, 22, 1938; etc.

L.: *Allg. Ztg. des Judentums* vom 25. 6. 1952; *Wininger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Kürschner, Gel. Kal., 1931; Wer ist's? 1935; Handwörterbuch der Sozialwiss., Bd. 6, 1959, S. 552 ff.* (Red.)

Lederer Hugo, Bildhauer. * Znaim (Znojmo, Mähren), 16. 11. 1871; † Berlin, 1. 8. 1940. Sohn eines Dekorationsmalers; nach Besuch der Znaimer Fachschule für Keramik (1885–88) und der Erfurter Kunstgewerblichen Werkstätte wurde er 1891 Gehilfe der Bildhauer J. Schilling (Dresden), 1892 bei Chr. Behrens (Breslau), 1893 bei R. Toberentz (Berlin) und machte sich 1895 in Berlin selbständig. Der Durchbruch gelang ihm 1901 mit dem 1. Preis für das Bismarck-Denkmal in Hamburg (Statue 15 m hoch). Ein zweites Bismarck-Denkmal, als Nationaldenkmal bei Bingen am Rhein 1911 geplant (gem. mit dem Architekten W. Kreis), unterblieb infolge des Kriegsausbruches 1914. L. wurde 1915 Prof. an der Akad. für bildende Kunst in Berlin und 1920 Leiter der Meisterklasse daselbst. Seine Werke verlagerten sich themat. von genrehaften Statuen und Gruppen (z. T. Grabdenkmäler) zu Bildnisbüsten, stilist. von naturalist. über neubarocke Ausdrucksmittel zu monumentalisierenden Gestaltungen, die für ihn typ. blieben. Zahlreiche Werke in vielen dt. Städten (Denkmäler) und Museen (Büsten) blieben erhalten.

W.: Schicksal, allegor. Gruppe, 1891–96, Hamburg; Fechterbrunnen, 1904, Breslau; Samaritergruppe, Mus. Bukarest. Büsten: H. Pfützer, 1901; R. Strauss, 1911; v. Hindenburg, 1916; A. Nikisch, 1920; R. Stresemann, 1928; H. Heine, o. J. Denkmäler: Bismarck, 1901, Hamburg, o. J. Wuppertal;

Friedrich III., 1911, Aachen; Frh. v. Stein, 1913, Fichte, 1923, Savigny, 1923, Brunnen Denkmäler, Bogenschütze und Diana, Denkmal für gefallene Studenten, alle Berlin; Krupp, Essen; H. Heine, Hamburg; Ehrenmal, Mainz; F. Liszt, Weimar; Denkmal für gefallene Ärzte, Eisenach; Fechter, Frost, beide Moderne Galerie, Prag; etc.

L.: *Bohemia* vom 14. 11. 1931; *Lidove Noviny* vom 4. 8. 1940; *Berliner Architekturwelt, Sonderh. 6, 1906; Velhagen & Klasings Monatshe., 1909, S. 387 ff.; Dt.-mähr.-schles. Heimat, 1930; H. Krey, H. L., ein Meister der Plastik, 1931; Toman; Bénézit 5; Thieme-Becker; Vollmer; Wininger; Wer ist's? 1935; Masaryk 4; W. Radenberg, Moderne Plastik, 1912; A. Kuhn, Die neuere Plastik, 1921; L. Hevesi, *Artkunst-Neukunst, 1909, S. 238.* (Schöny)*

Lederer Joachim, Ps. Felix Wagner, Schriftsteller. * Prag, 28. 8. 1808; † Dresden, 31. 7. 1876. Sohn eines Kaufmannes; stud. anfangs Med., dann Jus an der Univ. Prag. 1839 Dr. jur.; nach kurzer Anwalts-tätigkeit wandte sich L. endgültig dem Schriftstellerberuf zu und hatte mit Bühnenstücken in Österr. Erfolg. Seine späteren Lebensjahre verbrachte L. in Dresden. Seine humorist. und satir. Bühnenspiele wirkten vor allem durch Einfallsreichtum und Situationskomik.

W.: Lustspiele: Häusliche Wirren, gem. mit W. A. Gerle, 1839; Die weiblichen Studenten, o. J.; Eine rettende Tat, o. J.; Die zwei Kranken, gem. mit W. A. Gerle, o. J.; Geistige Liebe, o. J.; Die Wortbrüchigen, o. J.; etc.

L.: *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Wurzbach; Wininger; ADB; Jew. Enc.* (Hanus)

Lederer Karl, Widerstandskämpfer. * Wien, 22. 12. 1909; † Wien, 10. 5. 1944 (hingerichtet). Stud. an der Univ. Wien Jus, 1933 Dr. jur. Nach Ableistung der Gerichtspraxis trat er im Dezember 1936 als Aspirant in den Dienst der Finanzprokurator in Wien. Aus dieser Stellung wurde er als „jüdischer Mischling“ im Feber 1939 entlassen. L. gehörte der Vaterländ. Front und ab 1936 den Ostmärk. Sturmchargen an. 1939 kam er mit dem ehemaligen Polizeikomm. Dr. E. Röder in St. Pölten in Kontakt und betätigte sich führend in der Widerstandsgruppe „Österr. Freiheitsbewegung“ (ÖF). Diese Gruppe nahm mit der Widerstandsgruppe des Klosterneuburger Chorherrn K. R. Scholz Verbindung auf. Die beiden Gruppen schlossen sich zusammen und L. verfaßte das Statut und zahlreiche Flugbl. gegen die Nationalsozialisten. Er wurde 1940 mit zahlreichen anderen Mitgl. dieser Gruppe verhaftet und vom Volksgericht zum Tode verurteilt.

L.: *O. Molden, Der Ruf des Gewissens, 1958; Dokumentationsarchiv des Österr. Widerstandes, Wien.* (Steiner)